UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES AUG 1936 LIBRARY

Mittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Nachdruck jeder Art, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.)

3. Jahrg.	Berlin, Dienstag, 28. Juli	Nr. 988

Der Führer spendet weitere 50 000 Mark.

Berlin, 28. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat für den Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen einen weiteren Betrag von 50 000 Mark aus seinen Verfügungsmitteln gespendet.

Eröffnung der ersten unterirdischen Reichsbahnstrecke.

Berlin, 27. Juli. Am Montag fand eine Eröffnungs-Sonderfahrt auf der fertiggestellten Teilstrecke der Nordsüd-S-Bahn Stettiner Bahnhof—Unter den Linden statt. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin, Dr. Marx, sprach Generaldirektor Dr. Dorpmüller. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß am Dienstag früh der erste fahrplanmäßige S-Bahnzug unter der Erde seinen Lauf nehmen werde und wies auf die Bedeutung des Werkes hin.

„Wir sind stolz darauf", so sagte Dr. Dorpmüller, „daß wir diesen Bau aus eigener Kraft schaffen konnten. Und diese Arbeit war von ungeheuren Schwierigkeiten begleitet. Es ist ein Unterschied, ob man einen Tunnel durch Kreide und Kalkstein oder durch Fließsand und Schlamm treibt."

Der Redner dankte allen, die an diesem Werk mitgewirkt haben, und erinnerte daran, daß der Bau auch dazu beigetragen habe, die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder begann die Fahrt über die Strecke.

Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung.

Hamburg, 28. Juli. Der Empfang der Ehrenabordnungen auslandsdeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg.

Regierender Bürgermeister Krogmann übermittelte die Willkommensgrüße des Reichsstatthalters und des Senats.

Ein Vertreter der auslandsdeutschen Ehrenabordnungen sagte in seiner Dankesrede: „Wir werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinaustragen in alle Welt und es den vielen Zehntausenden Deutscher draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln. Gerade der Auslandsdeutsche spürt mehr als andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem darniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers. Deutschland ist schöner geworden, und strahlt eine Kraft aus, die alle mitreißt."

Dann beschloß Reichsleiter Dr. Ley die Kundgebung mit den Worten:

„Wen auch noch große Aufgaben unser harren, eines haben wir geschaffen: ein neues deutsches Volk." (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Das Siegheil auf den Führer fand bei den Vertretern des gesamten Auslandsdeutschtums begeisterten Widerhall.

Tag der Jugend.

Auf der Festwiese im Hamburger Stadtpark entwickelte sich am Montag nachmittag ein farbiges Lagerleben. Dort hatte die Hitler-Jugend ein Zeltlager aufgebaut, um der breiten Oeffentlichkeit einen Einblick in das Lagerleben der HJ zu vermitteln.

10 000 Zuschauer, unter denen sich rund 1000 ausländische Besucher neben zahlreichen Ehrengästen befanden, erlebten einige fröhliche Stunden bei sportlichen Darbietungen aller Art.

Der Tag der Jugend fand seinen Ausklang am Bismarck-Denkmal, wo als Vertreter des Reichsjugendführers Obergebietsführer Ammann sprach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Worte der Anerkennung und der Verpflichtung an die Jungens und Mädels richtete.

* * *

Auf der Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude" anläßlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung führte Reichsleiter Dr. Ley u. a. aus:

„Es ist beschlossen worden, daß der nächste „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" in zwei Jahren in Rom stattfinden soll. Ich bin darüber froh, denn Italien ist das Land, das auf dem hier behandelten Gebiet viel getan hat dadurch geehrt zu werden derselbe, daß es die Völker besuchen und sehen, was dort geschehen ist".

Zwei weitere Todesopfer des Autounglücks bei Besenfeld.

Freudenstadt, 28. Juli. Wie wir erfahren, sind noch zwei weitere SA-Männer ihren bei dem Autounglück bei Besenfeld erlittenen Verletzungen erlegen.

Deutsch-chinesischer Freundschaftsabend.

Berlin, 27. Juli. Berlin hat in diesen Tagen hervorragende chinesische Persönlichkeiten zu Gast: den Präsidenten des Reichsprüfungsamtes und Sonderdelegierten der chinesischen Regierung für die XI. Olympischen Spiele, Tai-Chi-Tao, den ehemaligen Außenminister und Präsidenten des chinesischen Olympischen Komitees, Dr. Wang, und den Rektor der Sunsafen-Universität in Kanton, Prof. Chou-Lou. Zu ihren Ehren veranstaltete der Verein chinesischer Studenten am Montag im Harnack-Haus einen Begrüßungsabend, an dem auch viele deutsche Gäste teilnahmen.

Der Vorsitzende des Vereins chinesischer Studenten teilte mit, daß die chinesische Olympia-Mannschaft nach den olympischen Spielen eine Reise durch Deutschland antreten werde. Der chinesische Botschafter Dr. Lien-Hong-Chang erklärte, daß die Olympischen Spiele in Berlin nach Umfang und organisatorischer Leistung ohne Beispiele sein würden. Er drückte die Hochschätzung und Bewunderung des chinesischen Volkes über dieses Werk aus. Es werde die Beziehungen zwischen beiden Ländern enger gestalten. Der Sinologe Professor Franke dankte im Namen der deutschen Gäste für die Einladung. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Freundschaft zwischen beiden Ländern von Dauer sein möge.

Dann nahm der Präsident des chinesischen Reichsprüfungsamtes, Tai-Chi-Tao, das Wort, der erklärte, daß Altugheit, Liebe und Tapferkeit die von Sunsatsen bezeichneten drei Tugenden seien, auf denen sich auch das neue China aufbaue. Mit dem einheitlichen Willen der ganzen Nation habe man dieses Mal 142 Teilnehmer an den Olympischen Spielen nach Deutschland geschickt. Chinas Ziel sei es, das große Vorbild Deutschlands nicht allein im Sport, sondern auch in seiner Wiederaufbauarbeit kennen zu lernen. Es verfolge nicht als Hauptziel, Siegerpreise zu erringen, sondern wolle eine Vertiefung der kulturellen Beziehungen beider Länder erreichen.

Der Besuch des brasilianischen Schulschiffes in Hamburg.

Hamburg, 27. Juli. Aus Anlaß des brasilianischen Schulschiffbesuchs in Hamburg veranstaltete der Senat einen Empfang, zu dem der Kommandant der „Almirante Saldanha", Fregattenkapitän Dutra, mit seinen Offizieren und dem brasilianischen Generalkonsul teilnahm.

Von deutscher Seite waren erschienen: Konteradmiral Lindau, Kapitän zur See Lohmann, Korvettenkapitän Heinichen, Präses Hibbe von der Industrie- und Handelskammer Hamburg, sowie der Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts, Professor Dr. Großmann.

Polizeisenator Bolt hieß die Gäste im Namen des Reichsstatthalters und des Senats willkommen.

Der Kommandant der „Almirante Saldanha" dankte für den freundlichen Empfang. Er hob die deutsch-brasilianische Freundschaft hervor und schloß mit der Versicherung, daß Offiziere und Mannschaft des Schulschiffes hoch erfreut seien, Deutschland kennen zu lernen.

Isländische Gäste bei der Reichsfrauenführung.

Berlin, 27. Juli. Sibur Björn Gisla son und seine Frau, die beide auf sozialem Gebiet in Island führend sind, weilten mit ihrer Tochter acht Tage als Gäste des Deutschen Frauenwerks in Berlin. Sie besuchten die Reichsfrauenführung und die Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt und wurden von der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt empfangen.

Die isländischen Gäste zeigten großes Interesse für das neue Deutschland. Sie studierten die wichtigsten sozialen Einrichtungen und besichtigten auch ein Frauenarbeitsdienstlager.

Staatsminister Lehnich in Venedig.

Mailand, 28. Juli. Der Präsident der Internationalen Filmkammer, Staatsminister Lehnich, ist in Venedig eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Filmausstellung durchzuführen. Er wurde von Dr. Groze, dem Sekretär der Filmkunstausstellung, empfangen.

Baldwin gibt seine Urlaubsreise auf.

London, 27. Juli. Wie verlautet, hat der Premierminister Baldwin seine Absicht, seinen Urlaub in Frankreich zu verbringen, aufgegeben. Angesichts der Bedeutung der bevorstehenden internationalen Verhandlungen, insbesondere wegen der Vorbereitungen der Fünfmächtekonferenz, wünsche Baldwin persönlich den Vorsitz bei den Beratungen des britischen Kabinetts während der Ferien zu führen.

Fortsetzung der Aussprache im Unterhaus.

London, 28. Juli. Im weiteren Verlauf der Aussprache im Unterhaus ergriff **Lloyd George** das Wort. Er erklärte, der Versailler Vertrag sei ein Kompromiß zwischen einer ganzen Reihe widersprechender Forderungen und Ansprüche gewesen. England habe den Mittelweg eingehalten. Eine der Schwierigkeiten sei der Grundsatz der Selbstbestimmung gewesen. Auch seien Danzig und der Korridor zurückzuführen und hieran seien auch einige der im Falle Ungarn gemachten Fehler schuld. Der Vertrag von Versailles sei niemals ausgeführt worden. Nach dem Ausscheiden Amerikas aus der Reparationskommission habe Frankreich die ausschlaggebende Stimme erhalten. Die Folge sei gewesen, daß Reparationen weit rücksichtsloser als erforderlich beantsprucht worden seien.

Lloyd George wandte sich dann der jetzigen außenpolitischen Lage zu; er erklärte, wenn die Politik der Regierung überhaupt irgendetwas besage, dann bedeute sie, daß England sich nicht einer Allianz bemühen wolle, um den jahrhundertealten Konflikt zwischen Teutonen und Galliern ein Ende zu bereiten. Wenn der Regierung dies gelinge, dann werde sie Europa einen unschätzbaren Dienst erweisen.

Jedermann sei bekannt, daß die Abrüstungskonferenzen nichts anderes darstellten als ein langes Intrigenspiel der gerüsteten Mächte um die Sicherung ihrer Sonderinteressen. Er freue sich, daß dieses Kapitel abgeschlossen sei und daß ein neuer Anfang gemacht werden solle. Er freue sich auch darüber, daß das Abkommen von Stresa nicht wieder ins Leben gerufen werden solle. Er sei froh, daß der Einmarsch in das Rheinland und selbst die Befestigung des Rheinlandes als etwas Unabänderliches angenommen würden.

In dem Augenblick, als der französisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet worden sei, hätten die für die Sicherheit Deutschlands verantwortlichen Personen ihre wichtigste industrielle Provinz und ihre Hauptstadt schutzlos lassen können, umsoweniger, als Frankreich die gesetzmäßigen Befestigungen errichtet habe, die jemals die Welt gesehen habe. Hitler wäre ein Verräter an seinem eigenen Land gewesen, wenn er angesichts dieser Lage nicht etwas zum Schutze Deutschlands unternommen hätte.

Lloyd George begründete hierauf die Erklärung, die Neville Chamberlain kürzlich zur Mandatsfrage abgegeben hat. Er glaube nicht, daß Eden im jetzigen Augenblick weiter hätte gehen können; aber er freue sich, daß nicht die Türe zugeworfen worden sei. Er verstehe nicht, warum Frankreich nicht mit Deutschland eine Regelung gefunden könne. Frankreich habe alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Wenn es Eden gelänge, Frankreich hiervon zu überzeugen, dann werde er sich unsterblichen Ruhm holen.

Zum Schluß der Aussprache ergriff Außenminister **Eden** noch einmal das Wort, um auf die im Verlaufe der Aussprache gestellten Fragen zu antworten. Was die Frage nach dem Programm der Fünf-Mächte-Konferenz angehe, so bedauere er, hierzu keine Mitteilungen machen zu können. Zunächst müsse er die Antworten der deutschen und der italienischen Regierung abwarten. Es müsse auf diplomatischem Wege eine Vereinbarung über Zeit und Ort der Konferenz und dann eine Einigung über die Tagesordnung herbeigeführt werden. Die Aufgabe sei ungeheuer groß.

Eden wandte sich dann der Völkerbundsreform zu und erklärte, daß erst ein Gedankenaustausch mit anderen Mitgliedern des Völkerbundes stattfinden müsse. England beabsichtige nicht, irgendeine drastische Aenderung der Struktur der Genfer Satzung vorzunehmen.

Die Zurückziehung der britischen Mittelmeergarantien.

London, 27. Juli. Die Erklärung Edens im Unterhaus über die Zurückziehung der britischen Garantien an die Mittelmeermächte im Falle eines italienischen Angriffs wurde den beteiligten Mächten, der Türkei, Jugoslawien und Griechenland, auf dem diplomatischen Wege übermittelt.

Die Lage der Deutschen in Madrid zufriedenstellend.

Madrid, 28. Juli. Die Lage der Deutschen in Madrid bietet bisher keinen Anlaß zur Besorgnis. Etwa 700 deutsche Volksgenossen haben sich in den Schutz der deutschen Botschaft begeben. Lebensmittel- und Wasservorräte reichen für längere Zeit aus.

Die Kinder sind in einem Kindergarten zusammengefaßt, der in dem Park des Botschaftsgebäudes eingerichtet worden ist. Ein gut organisierter Kraftwagendienst unterhält eine ständige Verbindung zwischen der Botschaft und den in der Stadt wohnenden Deutschen. Die spanische Regierung stellte Polizeibeamte zur Verfügung, die für die Sicherheit der deutschen Botschaft sorgen.

Ruhe vor der Entscheidungsschlacht in Spanien.

Lissabon, 27. Juli. Am Montag werden aus Spanien keine größeren Kampfhandlungen berichtet. Im Vormarsch der Truppen der Nationalisten scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Es hat den Anschein, als wenn beide Parteien in der Ueberzeugung, daß der Kampf auf Leben und Tod geht, sich mit dem Ausbau ihrer Stellungen beschäftigen.

General Queipo de Llano hat bekanntgegeben, daß alle in Sevilla landenden Flugzeuge beschlagnahmt werden würden.

Ein Lagebericht der Madrider Regierung.

Madrid, 28. Juli. Den amtlichen Rundfunkmeldungen zufolge soll der Widerstand der in einer Kaserne in San Sebastian eingeschlossenen nationalistischen Truppen gebrochen sein. Die dadurch freiwerdenden marxistischen Truppen sollen sich mit den Streitkräften von Bilbao vereinigen, um gemeinsam in Richtung auf Bitori vorzurücken.

Die Volksfrontmiliz befindet sich in ständiger Alarmbereitschaft. In der Nacht verteilen Waffenmeister der Milizsoldaten den Wachdienst. Der Kriegsminister hat sämtliche Waffenschmiede aufgefordert, sich sofort zur Verfügung zu stellen. Die in den Händen der Madrider Regierung befindlichen Waffenfabriken arbeiten verstärkt, um den Bedarf des marxistischen Heeres zu decken.

Auf Grund eines Erlasses des Handels- und Industrieministers ist ein Ausschuß zur Ueberwachung der Industrie gebildet worden. Der Finanzminister hat die Einschränkungen des Bank- und Börsenverkehrs bis zum 2. August verlängert.

Wie verlautet, sind auf dem Südbahnhof von Madrid 11 Züge mit Lebensmitteln eingetroffen.

Schwere Niederlage der Kommunisten.

London, 27. Juli. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist bei La Linea eine mehrere hundert Mann starke Truppenabteilung der spanischen Linksregierung völlig vernichtet worden. Niemand sei mit dem Leben davongekommen.

Die militärischen Aktionen in Südspanien.

Lissabon, 27. Juli. General Franco, der Führer der spanischen Nationalisten, hat die Ueberführung weiterer Truppenabteilungen aus Marokko nach Spanien angekündigt.

Aus Cadiz wird gemeldet, daß sich von dort Truppen gegen Malaga in Marsch gesetzt hätten, um gegen die Kommunisten vorzugehen. In kleineren Gefechten sei es bereits gelungen, den Kommunisten Niederlagen beizubringen.

In Badajoz sollen alle als Anhänger der Rechtsparteien bekannten Persönlichkeiten verhaftet und in einer Kirche eingesperrt worden sein. Die Kirche sei daraufhin von Kommunisten angezündet worden.

Doch französische Flugzeuge in Spanien?

Paris, 27. Juli. Die Liberté gibt eine Meldung der in Barcelona erscheinenden Zeitung „Solidaridad Obrera" wieder, nach der 50 aus Frankreich stammende Flugzeuge in Barcelona und weitere 20 in Madrid eingetroffen seien.

Zur Frage der Waffenlieferungen an Spanien.

Paris, 27. Juli. Senator Lemery schreibt in der Liberté, die nationale Presse und die Abgeordneten der Rechten hätten Frankreich einen außerordentlichen Dienst erwiesen, daß sie zur rechten Zeit eingegriffen und auf diese Weise die französischen Waffenlieferungen an die spanische Volksfrontregierung verhindert hätten. Der Luftfahrtminister habe aus eigener Initiative, nur vom Ministerpräsidenten unterstützt, die notwendigen Maßnahmen getroffen, um diese Wahnsinnstat, die man noch rechtzeitig habe verhindern können, zu begehen. Die gesamte Regierung trage jedoch erhebliche Verantwortung.

Es wäre beinahe eine Katastrophe gewesen, wenn diese schwere internationale Verwicklungen hätte nach sich ziehen können, ohne daß der Außenminister benachrichtigt worden sei, ohne daß der Ministerrat darüber beraten und ohne daß das Parlament etwas davon gewußt habe. Diese neuen Sitten seien erstaunlich und bedenklich. Die Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit, in der Volksfrontminister unter der Kontrolle Moskaus über die Kräfte Frankreichs und das Schicksal des Landes verfügten, bedeute eine schwere Gefahr.

Vor einem Jahr habe sich Frankreich nur um seine Nordostgrenze zu kümmern brauchen. Durch die Manöver Blums, der damals nur Parteichef gewesen sei, habe man sich auch der alten Grenze im Norden zuwenden müssen. Blum mache aber noch nicht einmal da Halt, sondern versuche, nun auch die dritte Grenze Frankreichs, die der Pyrenäen, der Unsicherheit auszuliefern, all dies wahrscheinlich auf Anweisung der Komintern. Aber auch von anderer Seite scheine man ein ernstes Wort gesprochen zu haben. Die Internationale der Ordnung scheine sich angesichts der Internationale der Unordnung auf ihre Solidarität zu besinnen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.